

Schadensfälle im Transportgewerbe

von
Dr. Roman Köper

1. Auflage

Schadensfälle im Transportgewerbe – Köper

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

[Speditionsrecht, Transportrecht](#)



Verlag C.H. Beck München 2010

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 406 60035 7

beck-shop.de

Köper
Schadensfälle im Transportgewerbe

Reihe
Navigator Transportrecht
Band 3

beck-shop.de

beck-shop.de

**Schadensfälle
im Transportgewerbe**

von

Dr. Roman Köper

Rechtsanwalt in Mannheim
Fachanwalt für Transport- und Speditionsrecht



Verlag C.H. Beck 2010

beck-shop.de

Verlag C.H. Beck im Internet:
beck.de

ISBN 978 3 406 60035 7

© 2010 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim

Satz: Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Schadensfälle sind im Transportgewerbe fast unvermeidlich. Dies gilt vor allem für die klassischen Güterschäden (Verlust und Beschädigung) sowie die Lieferfristüberschreitung, aber auch für sonstige finanzielle Einbußen des Transportunternehmers bspw. durch auferlegte Bußgelder, Frachtausfälle oder Vertragsstrafen. Nur ein Teil hiervon lässt sich über eine Versicherung abdecken. Zudem können Schadensfälle selbst dann zu einer finanziellen Belastung des Transportunternehmers führen, bspw. durch Selbstbehalte, gestiegene Versicherungsprämien oder verlorene Rabatte. Außerdem ist unter bestimmten Voraussetzungen der Versicherungsschutz eingeschränkt oder aufgehoben, was zur Folge hat, dass etwaige Schäden allein vom Transportunternehmer getragen werden müssen. Diese können bis hin zu einer die Existenz gefährdenden Haftung reichen.

Dennoch wird solchen Schadensfällen in der Praxis nicht hinreichend Beachtung geschenkt. In aller Regel befasst sich ein Transportunternehmer mit einem Schadensfall erst dann, wenn dieser bereits eingetreten ist und er mit konkreten Schadensersatzforderungen oder sonstigen finanziellen Nachteilen konfrontiert wird. Oft besteht dann nur noch die Möglichkeit, die Folgen abzumildern, während bei rechtzeitigem Tätigwerden sogar eine Vermeidung des Schadens und damit finanzieller Einbußen möglich gewesen wäre.

In der Praxis wird oft nicht wahrgenommen, dass sich Schadensfälle jeglicher Art im Einzelnen aber auch in ihrer Gesamtheit konkret auf das Betriebsergebnis des Transportunternehmers auswirken. Dies vor allem deshalb, weil bei Schadensfällen nicht nur die offenen Kosten wie bspw. die tatsächlich gezahlte Schadenssumme zu berücksichtigen sind, sondern auch die versteckten Kosten, die insbesondere durch die interne Bearbeitung des Schadensfalles und durch den Verlust geschädigter oder mit der Schadensabwicklung unzufriedener Kunden entstehen. Insgesamt stellen die Folgen von Schadensfällen daher einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor für den Transportunternehmer dar.

beck-shop.de

Vorwort

Der vorliegende Leitfaden soll dem Transportunternehmer eine sinnvolle Anleitung an die Hand geben, in welcher Weise dieser Kostenfaktor reduziert und so das Betriebsergebnis nachhaltig verbessert werden kann. Es wird ein umfassendes Konzept von der Schadensprävention über die Schadensabwicklung bis hin zum Aufbau eines effektiven Schadensmanagements dargestellt. Dabei wird auf eine detaillierte Darstellung des Transportrechts mit seinen Besonderheiten weitestgehend verzichtet und stattdessen dem Transportunternehmer anhand von Beispielen nachvollziehbar dargestellt, welche konkreten Risiken drohen und in welchen Situationen er auf rechtskundige Personen in seinem Unternehmen oder auf externe Rechtsberater zurückgreifen sollte. Die Darstellungen sind dabei nicht Selbstzweck, sondern verfolgen allein das Ziel, den Kostenfaktor „Schadensfälle“ so weit wie möglich zu reduzieren und so das Betriebsergebnis des Transportunternehmers zu verbessern.

Mannheim, im Herbst 2010

Dr. Roman Köper

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung.....	XIII
I. Schadensverhütung und Schadensabwicklung als Kostenfaktor	1
II. Adressaten dieses Leitfadens.....	3
1. Frachtführer	3
2. Spediteure.....	3
a) Sammelladungsspediteuer.....	4
b) Spediteur im Selbsteintritt.....	4
c) Fixkostenspediteur	4
d) Zwischenspediteur/Frachtenvermittler	5
e) Transportunternehmer	5
3. Erforderlichkeit trotz Versicherungsschutz	5
4. Besonderheiten beim See-, Luft- und Schienentransport	7
III. Aufbau des Leitfadens	7
B. Die Risiken des Transportunternehmers	9
I. Grundzüge der Haftung nach deutschem Recht	9
II. Existenzrisiko: Unbegrenzte Haftung bei grobem Verschulden.....	12
III. Vielfalt der Schadensarten und wirtschaftlichen Risiken	15
1. Beschädigung oder Verlust des Transportgutes	16
2. Überschreitung der Lieferfrist.....	16
3. Vermögensschäden als Folge von Beschädigungen oder Verlusten	17
4. Sonstige Vermögensschäden beim Absender oder Empfänger	18
5. Eigene Schäden des Transportunternehmers	19
IV. Haftung bei internationalen Straßentransporten.....	20
C. Kostenvermeidung durch richtige Betriebsorganisation	23
I. Bedeutung der Betriebsorganisation	23
II. Risikominimierung.....	23

Inhaltsverzeichnis

III. Schadensminimierung	24
IV. Effektive Schadensabwicklung.....	24
D. Schadensprävention	27
I. Innerbetriebliche Organisation durch den Transport-	
unternehmer	27
1. Betriebsabläufe	28
a) Bedeutung.....	28
b) Schnittstellenkontrollen	29
c) Maßnahmen zur Verhinderung von Warendiebstahl	31
d) Schutz vor Beschädigungen.....	34
e) Überlegte Auftragsannahme.....	36
f) Umsetzung, Kontrolle und Dokumentation.....	38
2. Vertragsgestaltung	40
a) Keine Schriftform erforderlich.....	40
b) Gesetzesrecht ergänzt fehlende Vereinbarungen	40
c) Vorsicht bei schriftlichen Auftragsbestätigungen	42
d) Vorsicht bei sich widersprechenden AGB	42
e) Sonderfall: ADSp	43
f) Vertragliche Haftungsbeschränkungen	44
g) Rahmenverträge.....	45
h) Zweck des Transportvertrages: Risikominimie-	
rung	47
i) Fehlerquelle: Be- und Entladung.....	48
j) Fehlerquelle: Palettentauschvereinbarungen	49
3. Vertragsdurchführung	51
4. Versicherungsschutz.....	52
a) Auswahl der richtigen Versicherungsarten.....	53
b) Unzulänglicher Risikoschutz trotz bestehender	
Versicherungen	55
c) Gefährdung des Versicherungsschutzes bei fehlen-	
der Schadensprävention	55
5. Besonderheiten bei der Einschaltung von	
Subunternehmern.....	56
a) Nachteil: Verdoppelung der Pflichten.....	56
b) Vorteil: Verdoppelung der Rechte	57
c) Wichtig: Gleichlauf der Vertragsverhältnisse	58
d) Ordnungsgemäße Auswahl des Subunternehmers ..	58
e) Regelungsbedürftige Punkte	60

Inhaltsverzeichnis

6.	Einhaltung der Vorschriften des GüKG	61
a)	Versicherungspflicht	61
b)	Arbeitnehmer	62
c)	Güterkraftverkehrserlaubnis/Gemeinschaftslizenz	62
d)	Auftraggeberhaftung	63
e)	Risiken bei Verstößen.....	65
7.	Einhaltung besonderer Vorschriften bei Gefahrgut-transporten	66
8.	Risikoanalyse und Optimierung der Betriebsabläufe	67
II.	Aufgaben der Kraftfahrzeugführer	68
1.	Weisungsrecht des Betriebsinhabers zur Durchsetzung der Betriebsorganisation	68
2.	Haftung des Fahrers bei Missachtung von Weisungen	68
3.	Verantwortungsbewusstsein und Motivation des Fahrers	70
4.	Maßnahmen vor der Fahrt	70
5.	Maßnahmen bei Warenübernahme	71
6.	Maßnahmen während der Fahrt	73
7.	Besonderheiten bei Gefahrguttransporten	73
III.	Betriebswirtschaftliche Kostenoptimierung	74
1.	Kosten-Nutzen-Analyse	74
a)	Die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen als „Rechenexempel“	74
b)	Grenze der Kosten-Nutzen-Analyse: Die unbeschränkte Haftung	76
2.	Profitabilitätsprüfung	76
a)	Zweck und Vorbereitung	76
b)	Überprüfung nach Art der Schadensfälle	77
c)	Überprüfung einzelner Kunden	78
IV.	Schlussbetrachtung zur Schadensprävention.....	79
E.	Verhalten nach einem Schadensfall	81
I.	Allgemeines	81
II.	Sicherungsmaßnahmen vor Ort bei Unfällen im Straßenverkehr	81
1.	Allgemeine Maßnahmen.....	82
2.	Besondere Pflichten bei Gefahrgut	83
III.	Information der Beteiligten	84
IV.	Schadensdokumentation	85

Inhaltsverzeichnis

1.	Bedeutung der Dokumentation	85
a)	Schadensumfang und Schadenshöhe	86
b)	Sonderfall: Begründeter Schadens Verdacht.....	87
c)	Schadensursache.....	89
d)	Ausschluss groben Verschuldens.....	91
e)	Beweisvereitelung abwenden.....	92
f)	Schadensdokumentation als Hilfestellung für das Gericht	93
2.	Dokumentationsinteresse und Dokumentationspflicht	94
3.	Umfang und Durchführung	97
4.	Kosten	98
V.	Maßnahmen zur Schadensminderung	101
VI.	Schadensanzeige	103
F.	Abwicklung von Schadensfällen – „Claim Management“.....	105
I.	Die Bedeutung effizienter Schadensabwicklung	105
II.	Interne Schadensbearbeitung.....	106
1.	Schadensmeldung an die eigene Verkehrshaftungsversicherung.....	106
2.	Prüfung möglicher Ansprüche.....	107
a)	Sachverhaltsermittlung	108
aa)	Schadensdokumentation.....	108
bb)	Befragung der Beteiligten.....	108
cc)	Wichtig: Dokumente auf Aussagekraft prüfen	110
dd)	Arten von Dokumenten.....	111
b)	Anspruchsprüfung	111
3.	Sicherung von Ansprüchen	112
a)	Prüfung der Verjährungsfrist und Fristenkontrolle..	112
b)	Einleitung verjährungs hemmender Maßnahmen	113
aa)	Haftbarhaltung	113
bb)	Verhandlungen.....	113
cc)	Gerichtliche Maßnahmen	114
c)	Besonderheiten bei Regressansprüchen	116
4.	Positionierung gegenüber den anderen Beteiligten.....	118
a)	Entscheidung über eine Durchsetzung	118
b)	Auswahl des Anspruchsgegners.....	119
c)	Positionierung bei ungewisser Sachlage	120
d)	Versendung von Aufforderung- oder Ablehnungsschreiben.....	122
e)	Ausgleich berechtigter Forderungen.....	122

Inhaltsverzeichnis

5. Optimierung der internen Schadensbearbeitung	123
a) Zentralisierung der Schadensbearbeitung	123
b) Aufgabentrennung	125
III. Die außergerichtliche Geltendmachung bzw. Abwehr von Ansprüchen.....	126
1. Vorteile einer gütlichen Beilegung	126
2. Einbeziehung aller Beteiligten.....	128
3. Einbeziehung des Versicherers	129
4. Problem: Vorwegnahme gerichtlicher Beweiswürdigung.....	130
IV. Die gerichtliche Durchsetzung bzw. Abwehr von Ansprüchen.....	131
1. Allgemeines.....	131
2. Beauftragung eines fachkundigen Bevollmächtigten....	132
3. Prozessführung mit Versicherer abstimmen	133
4. Besonderheiten beim Aktivprozess.....	133
a) Auswahl des richtigen Beklagten.....	133
b) Wahl der Verfahrensart	135
aa) Mahnverfahren	135
bb) Klageverfahren	135
cc) Selbständiges Beweisverfahren.....	136
5. Streitverkündung	137
a) Zweck der Streitverkündung.....	137
b) Bedeutung in Aktiv- und Passivprozessen.....	139
c) Reaktion auf eine Streitverkündung.....	139
6. Zusammenfassende Betrachtung.....	141
G. Checklisten	143
I. „Schäden vermeiden“	143
II. Sicherungsmaßnahmen vor Ort bei Unfällen im Straßenverkehr	145
III. Verhalten nach einem Schadensfall	146
IV. „Schäden effizient abwickeln“.....	147
Sachregister	149